

Perdu dans la contemplation du poème apparu durant la nuit, il n'a pas entendu Eugenia approcher. Elle se dresse derrière lui avec des airs de guerrière. Elle s'est noué un foulard rouge sur le front, maquillé les yeux de noir et dessiné d'étranges symboles sur les joues. Son apparition ébranle Sokol. Il se souvient de cette femme qui, lorsqu'il était adolescent, éveillait un désir douloureux en lui. Sa beauté ne s'est pas fanée avec les années. Elle a gagné en puissance.

_ Les pratiques païennes sont sévèrement punies. Ôte donc ce maquillage ridicule de ton visage.

_ Ce sont des symboles de protection. Nous en aurons besoin. Je suis venue te prévenir, Sokol.

10 Il rit, chausse à nouveau ses jumelles pour étudier les vers le narguant depuis les hauteurs.

_ Tu étais des nôtres, autrefois. Tu sais que les croyances d'ici, ces légendes que le Parti juge primitives, dissimulent une connaissance profonde de la nature et de ses lois. Qu'est-ce que tu racontes ?

15 _ La rivière que vous avez détournée pour alimenter la distillerie : c'est une faute grave. Celle qui contrôle l'eau se réveille. Le Clair est l'un de ses nids. Elle déchaînera bientôt sa colère.

_ Même enfant, je n'ai jamais cru à ces balivernes. Ne souhaitez-tu pas que le village profite des emplois et infrastructures apportés par la distillerie ?

20 _ Les histoires que tu nommes « balivernes » parlent de notre mère à tous. Celle qui nous a donné naissance, nous nourrit et portera nos os. Le régime veut contrôler la montagne comme s'il s'agissait d'une matière inerte à exploiter. Mais elle est vivante. La terre où nous posons les pieds exige que nous la respections. Que nous ne volions pas son eau, que nous ne polluions pas ses sols, que nous partagions les aliments qu'elle nous offre. Si nous la maltraitons, elle nous punira. Peu importe que sa colère s'exprime par la Kulshedra, par la foudre, la maladie ou toute autre calamité. Peu importe que l'on croie ou non aux forces supérieures à celles des hommes : nous paierons pour nos offenses.

_ Tu aimerais que nous arrêtions tout, la distillerie, les barrages, les champs qui nourrissent des milliers de travailleurs dans le pays ? Pauvre folle.

_ Vous bâtissez des châteaux de sable que le vent balaiera tôt ou tard.

Marie Charrel, *Nous sommes faits d'orage*, Éditions les Léonides, 2025 (p. 294-295)

Lectures

Der Feuerreiter

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein,
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle

Bei der Brücke, nach dem Feld!

Hinterm Berg,

Hinterm Berg

Brennt es in der Mühle!

Schaut! da sprengt er wütend schier

Durch das Tor, der Feuerreiter,

Auf dem rippendürren Tier,

Als auf einer Feuerleiter!

Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle

Rennt er schon, und ist am Ort!

Drüben schallt es fort und fort:

Hinterm Berg,

Hinterm Berg

Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn

Meilenweit von fern gerochen,

Mit des heiligen Kreuzes Span

Freventlich die Glut besprochen –

Weh! Dir grinst vom Dachgestühle

Dort der Feind im Höllenschein.

Gnade Gott der Seele dein!

Hinterm Berg,

Hinterm Berg

Rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,

Bis die Mühle borst in Trümmer;

Doch den kecken Reitersmann

Sah man von der Stunde nimmer.

Volk und Wagen im Gewühle

Kehren heim von all dem Graus;

Auch das Glöcklein klinget aus:

Hinterm Berg,

Hinterm Berg

Brennt' s! –

Nach der Zeit ein Müller fand

Ein Gerippe samt der Mützen

Aufrecht an der Kellerwand

Auf der beinern Mähre sitzen:

Feuerreiter, wie so kühle

Reitest du in deinem Grab!

Husch! da fällt' s in Asche ab.

Ruhe wohl,

Ruhe wohl

Drunten in der Mühle!

Eduard Mörike (1804-1875)

Der Knabe im Moor

<p>O schaurig ists übers Moor zu gehn, Wenn es wimmelt vom Heiderauche, Sich wie Phantome die Dünste drehn Und die Ranke häkelt am Strauche, Unter jedem Tritte ein Quellchen springt, Wenn aus der Spalte es zischt und singt, O schaurig ists übers Moor zu gehn, Wenn das Röhricht knistert im Hauche!</p> <p>Fest hält die Fibel das zitternde Kind Und rennt, als ob man es jage; Hohl über die Fläche sauset der Wind – Was raschelt drüben am Hage? Das ist der gespenstische Gräberknecht, Der dem Meister die besten Torfe verzecht; Hu, hu, es bricht wie ein irres Rind! Hinducket das Knäblein zage.</p> <p>Vom Ufer starret Gestumpf hervor, Unheimlich nicket die Föhre, Der Knabe rennt, gespannt das Ohr, Durch Riesenhalme wie Speere; Und wie es rieselt und knittert darin! Das ist die unselige Spinnerin, Das ist die gebannte Spinnlenor', Die den Haspel dreht im Geröhre!</p>	<p>Voran, voran! nur immer im Lauf, Voran, als woll es ihn holen! Vor seinem Fuße brodelte es auf, Es pfeift ihm unter den Sohlen Wie eine gespenstige Melodei; Das ist der Geigemann ungetreu, Das ist der diebische Fiedler Knauf, Der den Hochzeitheller gestohlen!</p> <p>Da birst das Moor, ein Seufzer geht Hervor aus der klaffenden Höhle; Weh, weh, da ruft die verdammte Margret: „Ho, ho, meine arme Seele!“ Der Knabe springt wie ein wundes Reh; Wär nicht Schutzengel in seiner Näh, Seine bleichenden Knöchelchen fände spät Ein Gräber im Moorgeschwele.</p> <p>Da mählich gründet der Boden sich, Und drüben, neben der Weide, Die Lampe flimmert so heimatlich, Der Knabe steht an der Scheide. Tief atmet er auf, zum Moor zurück Noch immer wirft er den scheuen Blick: Ja, im Geröhre war's fürchterlich, O schaurig wars in der Heide!</p>
---	--

Annette von Droste Hülshoff (1797-1848)

Proposition de traduction

Tief versunken in die Betrachtung des während der Nacht aufgetauchten Gedichts hat er nicht gehört, wie Eugenia sich nähert. Nun steht sie aufrecht hinter ihm mit kriegerischer Miene. Sie hat sich ein rotes Kopftuch um die Stirn gebunden, die Augen schwarz geschminkt und seltsame Symbole auf die Wangen gezeichnet. Ihre Erscheinung macht Sokol unsicher. Er erinnert sich an diese Frau, die, als er noch ein Jugendlicher war, ein schmerzhaftes Verlangen in ihm erweckte. Ihre Schönheit ist mit den Jahren nicht verblasst¹. Sie ist mächtiger geworden².

_ Auf heidnische Bräuche³ steht strenge Bestrafung⁴. Wisch dir doch diese lächerliche Schminke vom Gesicht ab.

_ Es sind Schutzsymbole. Wir werden sie brauchen. Ich wollte dir Bescheid sagen⁵, Sokol.

Er lacht und greift wieder zu seinem Fernglas⁶, um die Verse zu studieren, die ihn von den Höhen herab provozieren⁷.

_ Früher hast du zu uns gehört. Du weißt, dass die hiesigen Glaubensformen, jene Legenden, die die Partei für primitiv hält⁸, eine tiefe Vertrautheit mit der Natur und ihren Gesetzen⁹ in sich bergen. Was erzählst du denn da?

_ Der wegen der Wasserzufuhr für die Destillerie, das war ein schwerwiegender Fehler. Die Macht, die das Wasser kontrolliert, wird wieder wach¹⁰. „Der Klare“ ist eine ihrer Zufluchtsstätten. Bald wird sie sich wütend austoben¹¹.

¹ *verblasst.*

² *Sie hat an Macht gewonnen.*

³ *Heidnische Riten (der Ritus, -en)*

⁴ *Heidnische Bräuche / Riten / Rituale werden streng / strengstens bestraft.*

⁵ *Ich wollte dich warnen, Sokol. L'emploi de warnen indiquerait, outre l'information, une mise en garde.*

⁶ *Difficile de traduire ce verbe « chausser », inutilement maniéré et tout à fait impropre. Hält sich wieder das Fernglas vor die Augen.*

⁷ *verhöhnern / herausfordern.*

⁸ *als primitiv bezeichnet / abstempelt.*

⁹ *eine tiefe Kenntnis der Natur und ihrer Gesetze.*

¹⁰ *erwacht wieder*

¹¹ *bald wird sie wüten / bald wird sie voll Wut / wütend ausbrechen.*

_ Schon¹² als Kind habe ich nie an diese törichten Geschichten geglaubt. Möchtest du nicht, dass das Dorf von den Arbeitsstellen und Infrastrukturen profitiert, die die Destillerie schaffen kann?

_ Was du „törichte Geschichten“ nennst, erzählt von unser aller Mutter. Die uns das Leben geschenkt hat, die uns nährt und unsere Knochen tragen wird. Das Regime will die Berge kontrollieren, als wären sie tote Materie, die man ausnutzen kann. Aber sie leben. Die Erde, auf die wir den Fuß setzen, verlangt unseren Respekt. Und dass wir nicht ihr Wasser stehlen, dass wir die Böden nicht verschmutzen und dass wir die geschenkte Nahrung teilen. Wenn wir sie misshandeln, wird sie uns strafen. Egal, ob ihre Wut sich als Kuçedra, Blitz, Krankheit oder als irgendeine beliebige Plage¹³ manifestiert. Egal, ob wir an Mächte glauben, den menschlichen Überlegen¹⁴: wir werden [für] unsere Verschuldungen büßen müssen.

_ Möchtest du, dass wir alles einstellen, die Destillerie, die Staudämme, die Äcker, die Tausende Arbeiter im ganzen Land nähren? Du bist ja wahnsinnig.

_ Ihr baut Sandburgen, die der Wind früher oder später¹⁵ wegfegen wird.

Marie Charrel, „Unser Wesen ist Gewitter“

¹² *Bereits als Kind*

¹³ *als irgendeine sonstige / andere Katastrophe / als irgendein anderes / sonstiges Unheil*

¹⁴ *Egal, ob wir an den Menschen überlegene höhere Mächte // an über den Menschen stehende höhere Mächte glauben oder nicht,...*

¹⁵ *früh oder spät.*